



an den

EINWOHNERRAT EMMEN

27/13 Beantwortung der Interpellation vom 21. Mai 2013 von Karin Saturnino, namens der SP/Grüne/GLP Fraktion betreffend Elternmitwirkung an der Volksschule Emmen

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

A Wortlaut der Interpellation

„Oft werden die Eltern von den Schulen nur am Rande wahrgenommen, obwohl die Eltern die wichtigsten Partner der Schule sind. Vielfach werden die Eltern als Teil des Problems beschrieben; ebenso stehen die Eltern in den Medien unter dem Verdacht, dass sie ihre Erziehungsverantwortung nicht genügend wahrnehmen und somit für die Schule eine Belastung darstellen. Trotzdem ist es klar, dass die Eltern einen wichtigen Faktor für den Bildungserfolg bzw. Schulerfolg (ihrer Kinder) sind. Obwohl die Partnerschaft von Elternhaus und Schule immer wieder von Missverständnissen geprägt ist, betrachten wir es als zwingend, dass diese Partnerschaft zwischen Schule und Elternhaus ausgebaut und vertieft wird.

Bestandteil einer Partnerschaft zwischen Schule und Elternhaus ist die Bildung eines Elterngremiums in den Schulen. Von Vorteil werden die Rahmenbedingungen für Elternmitwirkungsgruppen gesetzlich geregelt.“

(Quelle: <http://www.schule-elternhaus.ch/t3/index.php?id=1225> – online: 09.03.2013)

Zum Thema Elternmitwirkung im Kanton Luzern ist auf der Website des Bildungs- und Kulturdepartements unter folgende Aussage zu finden:

„Die Eltern haben das Recht, den Unterricht und die Schulveranstaltungen ihrer Kinder zu besuchen. Mitwirkungsrechte in der örtlichen Schule regeln die Schulpflegen in Reglementen“.

Durchforstet man nun die Erlasse der Volksschulen Emmen zu diesem Thema, findet man keine Aussagen zur Elternmitwirkung. Einzig auf der Website der Volksschulen gibt es einen Hinweis auf eine Arbeitsgruppe Elternbildung und den Verweis, Interessierte möchten sich an der dort genannten Stelle melden.

Wir bitten den Gemeinderat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die Arbeitsgruppe Elternbildung zurzeit aktiv? In welchem Rahmen und Umfang findet ihre Tätigkeit statt?
2. Gibt es in den Schulhäusern der Volksschule Emmen konkrete Eltern-Mitwirkungsgruppen (Elternräte oder ähnliches)?
3. Sind die Schulhausleitungen angehalten, in diese Richtung aktiv zu sein und Eltern-Mitwirkungsgruppen zu gründen und deren Tätigkeit zu fördern und auszubauen?
4. Setzt sich die Geschäftsleitung der Volksschulen dafür ein, dass Eltern-Mitwirkungsgruppen zustande kommen?
5. In welchem Rahmen ist die oben erwähnte Partnerschaft zwischen Schule und Elternhaus an der Volksschule Emmen geregelt und sichergestellt?

B Stellungnahme des Gemeinderates

Vorbemerkung

Die Volksschule ist sehr interessiert daran, die Eltern gut zu informieren und dort mit einzubeziehen, wo dies sinnvoll und richtig ist. So geschieht im Laufe der obligatorischen Schulzeit quasi eine Laufbahnbegleitung und Laufbahnbeurteilung, idealerweise im Dialog zwischen der Volksschule und den Erziehungsberechtigten. Ganz besonders beim Schuleintritt ist die Elternbildung von grosser Bedeutung. Erziehungsberechtigte sind mit einbezogen u.a. bei den Elterngesprächen im Rahmen von „Ganzheitlich Beurteilen und Fördern“ (GBF), im Rahmen des Übertrittsverfahrens von der Primar- in die Sekundarschulstufe, wie auch rund um die Berufswahl. Zudem ist in der Verordnung über die Beurteilung der Lernenden in der Volksschule klar geregelt, dass in jedem Schuljahr ein Beurteilungsgespräch mit Eltern/Erziehungsberechtigten und Lernenden stattfinden muss (SRL Nr. 405, § 4). Während der Schullaufbahn stellen sich, besonders auch in einer Integrativen Schulungsform IF (wie sie im Kanton Luzern nun vorgegeben ist), verschiedenste Fragen. Einige Lernende benötigen im Rahmen von IF spezielle Unterstützung, z.B. wegen Teilleistungsschwächen, andere Lernende eher eine Anreicherung des Lernstoffes im Sinne der Begabungs- und Begabtenförderung. Integrativ betreute Sonderschülerinnen und Sonderschüler werden im Rahmen einer Verfügung der kantonalen Fachstelle mit spezifischen Massnahmen und Ressourcen begleitet und unterstützt. Während dem Übertrittsverfahren in der 5. und 6. Primarklasse müssen die Weichen für die Sekundarschulstufe sorgfältig gestellt und wichtige Entscheide im Idealfall gemeinsam getroffen werden (Langzeitgymnasium, Niveaus A, B oder C der Sekundarschule). Während der Sekundarschulzeit erlangt schliesslich der Berufswahlfahrplan grosse Bedeutung.

Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen Elternbildung und Elternmitwirkung. Oft fließen diese Aspekte auch ineinander.

Erfahrungen mit der früher in Emmen traditionellen und lange Jahre bewährten „Arbeitsgruppe Elternbildung“ (AGEB) waren zunehmend so, dass teure Infoveranstaltungen organisiert und ausgeschrieben wurden, an denen (zu) wenig interessiertes Publikum teilgenommen hat. Die in Emmen jährlich durchgeführten (und eher teuren) Infoanlässe wie beispielsweise „Der Schulstart darf kein Fehlstart sein“ oder „Berufswahl ist auch Elternsache“ sind inzwischen mehrheitlich durch kantonale Angebote abgelöst worden. Heute stellt die kantonale Dienststelle Volksschulbildung (DVS) sehr gute Veranstaltungen und einen entsprechenden Referentenpool bereit. Dazu gehört beispielsweise das Elternbildungs-Programm 2013/14. Der Kanton unterstützt hier die Gemeinden mit Themenveranstaltungen und stellt Referenten und Referentinnen zur Verfügung, die durch die Schulleitung gebucht werden können (Gemeindebeitrag CHF 150.00 pro Veranstaltung):

http://www.volksschulbildung.lu.ch/index/unterricht_organisation/uo_po_elternbildung/programm_elternbildung_13-14.pdf

Im Jahresprogramm 2013/14 stehen folgende Themen zur Auswahl:

- Eltern und Schule arbeiten partnerschaftlich zusammen
- Aufwachsen in der Mediengesellschaft
- Genügend Bewegung und ausgeglichene Ernährung – ein Profit fürs Leben!
- Kinderfragen zur Sexualität kompetent beantworten

Über den Zeitraum von vier Schuljahren sollen die Schulleitungen alle vier Veranstaltungen für alle Eltern der Eingangsstufe anbieten. Für drei Themen werden übergeordnet externe Referentinnen und Referenten beigezogen. Eine Veranstaltung wird in der Schuleinheit durchgeführt, wobei die DVS die Schulleitungen unterstützt, indem sie eine PowerPoint-Präsentation zur Verfügung stellt.

Übergeordnete Infoveranstaltungen werden bei Bedarf kommunal durch die Direktion Schule und Kultur organisiert und in Zusammenarbeit mit der DVS angeboten. So hat beispielsweise am 25. April 2013 eine Orientierungsversammlung zum Stand des Projektes „Schulen mit Zukunft“ stattgefunden, zu der neben der Arbeitsgruppe Elternbildung insbesondere die Entscheidungsträger aus den Parteien, Behörden, Kommissionen und aus dem Einwohnerrat eingeladen waren. Weiter bietet die Volksschule Emmen beispielsweise durch Lehrpersonen, die als pädagogische Betreuer für ICT-Fragen eingesetzt sind (so genannte „ICP“) Kurse an für eine vorsichtige Nutzung des Internets durch Kinder: „security for kids“.

Die kommunale Eltern- und Erwachsenenbildung hat sich an einem Netzwerk-Treffen darauf geeinigt, wo möglich Kontakte und Absprachen unter den verschiedenen Anbietern zu treffen. Dies im Sinne einer „Kooperation“ im Bereich der Eltern- und Erwachsenenbildung. (Veranstaltungen durch Jugendkommission, durch das Forum Gersag - Volkshochschule

Emmen, durch die Frauenvereine, u.a.m.). Eine entsprechende Koordination wäre auch denkbar seitens des Vereins Zukunftsgestaltung Emmen.

Beantwortung der Fragen

Zu den Fragen der Interpellanten nimmt der Gemeinderat folgendermaßen Stellung:

1. Ist die Arbeitsgruppe Elternbildung zurzeit aktiv? In welchem Rahmen und Umfang findet ihre Tätigkeit statt?

Nein, die „übergeordnete“ Arbeitsgruppe Elternbildung (AGEB) ist zurzeit nicht aktiv. Sie kann jedoch bei Bedarf durch die Geschäftsleitung der Volksschule zusammengerufen und aktiviert werden. Die AGEB wurde zum Beispiel in diesem Jahr auch zur Infoveranstaltung vom 25. April 2013 mit der DVS eingeladen. Aktuell zielt die Vorgabe der Geschäftsleitung jedoch auf die einzelnen Schulhäuser ab und darauf, dass in den Schuleinheiten die Elternschaft quartalsweise durch Eltern-News schriftlich informiert wird (Ziele und Indikatoren an die Schulleitungen dazu im Leistungsauftrag Volksschule Emmen für das Schuljahr 2013/2014). Die beschränkten zeitlichen und finanziellen Ressourcen werden im Moment in den Aufbau von Elternaktivitäten in den Einzelschulen investiert, da dort der persönliche Bezug und das Interesse der Elternschaft direkter und effektiver ist als in übergeordneten eher strategischen Arbeitsgruppen (wie die AGEB). Die übergeordnete Steuerung kann zudem auch durch die Bildungskommission übernommen oder ergänzt werden. Der Gemeinderat hat inzwischen die Elternvertretung in der Bildungskommission wieder besetzen und sicherstellen können.

2. Gibt es in den Schulhäusern der Volksschule Emmen konkrete Eltern-Mitwirkungsgruppen (Elternräte oder ähnliches)?

Ja, es gibt Elternmitwirkungsgruppen. Deren Aktivität variiert quartierweise. Die Kontinuität und die Kompetenz solcher Gremien unterliegen natürlicherweise gewissen Schwankungen. Schulleitungen können Prozesse anstossen und begleiten, jedoch ist der Erfolg auch davon abhängig, ob und in welcher Form die Elternschaft sich engagiert und einbringt. So funktioniert der Elternrat Hübeli seit mehreren Schuljahren sehr gut, vgl. auch http://www.emw.contactus.ch/emw_kernteam.php, während beispielsweise die Eltern der Primarschule Meierhöfli eher schwierig zu erreichen sind. Weitere konkrete Beispiele: siehe Aufzählung bei Antwort auf Frage 4 dieser Interpellation.

3. Sind die Schulhausleitungen angehalten, in diese Richtung aktiv zu sein und Eltern-Mitwirkungsgruppen zu gründen und deren Tätigkeit zu fördern und auszubauen?

Ja, diese Zielvorgaben und Regelungen werden aufgrund des Leistungsauftrags für die Volksschule Emmen, der Schulprogramme für die Einzelschulen und der Zielvereinbarungen des Rektors für die Schulleitungen definiert und im Rahmen des Controllings und Reportings durch den Rektor kontrolliert, schriftlich rapportiert und weiter entwickelt.

4. Setzt sich die Geschäftsleitung der Volksschulen dafür ein, dass Eltern-Mitwirkungsgruppen zustande kommen?

Ja, die Schulleitungen erhalten konkrete Zielvorgaben und entsprechende Unterstützung durch die Geschäftsleitung. Im Schuljahr 2012/13 lautete beispielsweise ein Indikator aus dem Leistungsauftrag vom 16. Mai 2012: „Pro Schuleinheit findet mindestens eine gezielte Aktivität zur Elternmitwirkung statt. Eltern fühlen sich vom Angebot angesprochen. Berichterstattung der Schulleitung im Reporting Ende Schuljahr 2012/13“. Für das Schuljahr 2013/14 verlangt der Leistungsauftrag vom 6. Mai 2013: „Jede Schuleinheit informiert die Eltern quartalsweise. Mindestens vier Elternnews werden den Eltern zugestellt. Die Elternnews sind informativ, ansprechend gestaltet und erscheinen zu geeigneten Zeitpunkten. Die Qualität wird durch den geschäftsleitenden Rektor beurteilt.“

Zur Illustration hier einige konkrete Umsetzungs-Beispiele als **Reporting-Auszüge zur Elternmitwirkung** im Schuljahr 2012/13:

Immer dieselben Fragestellungen:

<p>Elternmitwirkung 2012/13:</p> <p>Im Leistungsauftrag (S. 11) ist festgehalten: „Mindestens eine gezielte Aktivität zur Elternmitwirkung findet statt. Eltern fühlen sich vom Angebot angesprochen“.</p> <ul style="list-style-type: none"> • A) Welche Aktivitäten wurden im Rahmen und den Zielsetzungen der Elternmitwirkung entsprechend an Deiner Schuleinheit durchgeführt? Wie fällt Dein Fazit aus? • B) Sind weitere Aktivitäten / Massnahmen geplant? Welche? 	
	Hier die bisher erhaltenen Antworten der Schulleitungen:
PS Erlen	Im Januar fand ein Lese- und Erzählabend statt. Lehrpersonen erzählten Märchen und Geschichten in den verschiedenen Schulzimmern. Schüler und Eltern waren zum Anlass eingeladen. Der Besuch war freiwillig, er wurde von den Schülern und Eltern der Unterstufe rege besucht. Auch ältere Primarschüler waren anwesend, oft aber ohne die Eltern.

	<p>Für die Anlässe im nächsten Schuljahr bestehen noch keine genauen Pläne. Das Thema Elternmitwirkung wird aber ein Thema über die ganze Schuleinheit (PS und Sek) sein.</p>
PS Gersag	<p>Eigentlich hatten wir einen Elternanlass zur Präsentation unseres neuen Schulhauses geplant. Nachdem von Seiten der Gemeinde eine offizielle Einweihungsfeier organisiert wurde, und dazu auch die Eltern unserer Lernenden und die ganze Öffentlichkeit eingeladen waren, verzichteten wir auf einen speziellen Anlass der Primarschule.</p> <p>Es haben zwei Besuchstage stattgefunden.</p> <p>Die Eltern werden in den Quartalsinfos über den Schulbetrieb informiert.</p> <p>nächstes Schuljahr:</p> <p>Wir werden jeweils am 15. des Monats Besuchstag haben. Das heisst, wir laden die Eltern insgesamt fünf Mal ein. Im Rahmen der Projektwoche Zirkus werden die Eltern einbezogen.</p> <p>Tag der aufgeschlossenen Volksschule.</p>
PS Krauer	<p>Jeden 18. im Monat ist Besuchstag, wenn er auf einen Schultag fällt. Die Besuchstage werden von den Eltern gut benützt, vor allem in den unteren Klassen.</p> <p>Adventssingen am Freitag vor Weihnachten</p> <p>Eltern-Kind-Tag am 11. Juni 2013 von 13.30 Uhr bis 19.00 Uhr. Alle Lehrpersonen haben Ateliers angeboten in den Bereichen Kochen aus verschiedenen Kulturen, Sport, Basteln, Lesen, Gesellschaftsspiele usw. Es kamen 16 Ateliers zustande und ein Kleinkinderhütendienst. Die Kinder besuchten mit ihren Eltern zwei Ateliers. Am Schluss gab es Vorführungen und Ausstellungen und ein Büffet mit Häppchen.</p> <p>Die Lehrpersonen erlebten den Tag als anstrengend aber sehr positiv. Die Teilnahme und die Rückmeldungen der Eltern waren sehr gut. Diese Form von Elternanlass bewährt sich fürs Krauer.</p> <p>Vorschulelternabend 17. Juni 2013 für alle Eltern der neuen Kindergartenkinder. Einführung in die Schule Krauer durch Schulleiter, wichtige Punkte zur Zusammenarbeit Eltern-Schule von Bruno Rüttsche, Führung der Eltern durch das Schulhaus und Erklärungen zum Schulsystem in verschiedenen Sprachgruppen (dolmetschende Personen von der Fabia und</p>

	<p>vom Lehrerteam Krauer), wichtige Infos der Lehrerinnen KG zum Schulstart (mit Übersetzung in Sprachgruppen), gemeinsamer Apéro zum Abschluss.</p> <p>Auch dieser Anlass hat guten Anklang gefunden bei den Eltern. Begrüssung und Einführung neu zuziehender Eltern durch eine Lehrerin</p> <p>Nächstes Schuljahr: Weiterhin Besuchstage am 18. Tag der aufgeschlossenen Volksschule, ev. im ähnlichen Rahmen wie Eltern-Kind-Tag. Vorschulelternabend mit Fabia. Adventssingen</p>
PS Riffig	<p>A) Mein Ziel war es, die Eltern an zwei Anlässen im Rahmen unseres Jahresprogrammes mit einzubeziehen. Dazu nutzten wir das Angebot des ersten Emmer Dreitageslaufes. Dieser fand im September statt und sollte dazu dienen, in lockerem, ungezwungenem Rahmen ins Gespräch zu kommen und sich besser kennenzulernen.</p> <p>Wir haben viel Werbung für diesen Anlass gemacht und ich konnte viele Lehrpersonen gewinnen, in ihrer Freizeit mit auf diesen Lauf zu kommen und so diese Kontaktmöglichkeit jenseits der institutionalisierten Elterngespräche und -abende zu nutzen. So war eine grosse Schar der Lehrerschaft Riffig/Sprengi drei Tage miteinander unterwegs, leider aber nur wenige Eltern. Offenbar fühlten sich viele von diesem Angebot nicht angesprochen. Mit einigen wenigen hatte ich längere Gespräche über schulische und private Themen und bedaure es sehr, dass dies nicht in einer grösseren Breite stattgefunden hat. Es war ein Versuch wert, wir haben aber in der Steuergruppe entschieden, das Angebot im kommenden Jahr nicht mehr anzubieten.</p> <p>Der zweite Anlass war dagegen von grossem Erfolg gekrönt. Am Leseabend wurden die Eltern angefragt zum Geschichten lesen (siehe neuste Ausgabe der Riffig/Sprengi-Info). Für einmal sollten sie nicht nur Zuhörer oder Zuschauer eines schulischen Anlasses sein, sondern selber aktiv mitwirken. Es ist der Vorbereitungsgruppe bestehend aus drei Lehrerinnen gelungen, viele Eltern zu gewinnen. So wurden Geschichten in verschiedenen Sprachen vorgelesen, ein Vater erzählte sogar eine selber geschriebene Geschichte und anschliessend durften sich Kinder, aktive Eltern, Besucher und Lehrpersonen noch über das reichhaltige Buffet freuen.</p>

	<p>Auch dies ein Beitrag der Eltern. Die Rückmeldungen seitens der Eltern waren sehr gut und der Anlass wird im neuen Schuljahr wiederholt.</p> <p>Mein Fazit: Es besteht ein grosses Potential bei den Eltern und wir sind erst ganz am Anfang, dieses für die Schule auch zu nutzen. Ganz wichtig dabei ist, dass die Lehrpersonen ihre Skepsis verlieren. Die beiden Anlässe machten erlebbar, dass es eine Zusammenarbeit geben kann, in der die Verantwortungsbereiche und die Grenzen klar sind und wo die Lehrpersonen nicht Angst haben müssen vor „Übergriffen“ in ihr Kerngeschäft.</p> <p>B) Im nächsten Schuljahr sind wieder zwei Aktivitäten geplant mit Einbezug der Eltern. So wird wieder ein Leseabend (diesmal im Spätherbst) stattfinden und für den Tag der Volksschulen im März 2014 plant die Steuergruppe, wie die Eltern mitwirken könnten.</p> <p>Als erster Versuch, ein Forum für einen Austausch zu schaffen, habe ich in der neusten Ausgabe der Riffig/Sprengi-Info ein Inserat platziert, in dem ich Eltern für eine Resonanzgruppe suche. Ziel ist, in zwei Treffen während des Schuljahres pädagogische Anliegen zu diskutieren. Ich kann mir gut vorstellen, dass daraus eine aktivere Mitwirkung wächst, möchte aber bei den ersten beiden Treffen auch herausfinden, wie gross das Bedürfnis der Eltern ist und wie stark sie sich engagieren möchten. Mein mittelfristiges Ziel ist eine ständige Begleitgruppe von Eltern.</p>
PS Hübeli	<p>A) Da bei uns im Hübeli eine aktive EMW mit einer dynamischen Kerngruppe am Werk ist, sind Aktivitäten unter Mithilfe der Elternmitwirkungsgruppe keine Seltenheit. In diesem Schuljahr wollte die Kerngruppe im November eine Infoveranstaltung durchführen, um wieder einmal eine breitere Gruppe von Eltern in die Aktivitäten der EMW miteinzubeziehen. Leider meldeten sich aber nur gerade 3 Eltern, so dass der Anlass abgesagt wurde. Das war ein gewisser Dämpfer für die EMW-Gruppe. Trotzdem liessen sie sich nicht entmutigen. Besonders in Szene setzen konnte sich die EMW im 2. Semester:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übernahme der Kaffeestube anlässlich der Eltern-Besuchstage am 14./15. März, inkl. Unterschriftensammlung für eine Eingabe an den Gemeinderat (Ausbau der

	<p>Tagesstrukturen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Während 3 Wochen vor den Ostern: Kücken im Schulhaus-Eingang (Gehege dekorieren, Bruteier bringen, ausbrüten, Film davon erstellen, zusammen mit Lehrpersonen Pflege der Kücken), ein wunderbares Ereignis für die Schüler/innen! - Seit 2 Monaten: Planung und Realisation für eine Verschönerung des unteren Eingangs (farbige Holzfiguren, die Kinder in Bewegung zeigen) unter Mithilfe von Lehrpersonen - Mithilfe bei der aktuell laufenden Projektwoche <p>Die EMW-Gruppe hat nun die Sitzungsleitung selber übernommen, zwei Lehrpersonen sind als Vertreter der Schule jeweils an den rund 6-7 Sitzungen dabei. So können sie Anliegen der Schule einbringen und immer wieder Tipps geben. An einer Sitzung im April war auch ich als Schulleiter dabei, was die EMW-Gruppe sehr geschätzt hat.</p> <p>http://www.emw.contactus.ch/emw_kernteam.php</p>
PS Rüeggisingen	<p>Operatives Ziel: Die Eltern werden über den Quartierverein in die Vorbereitungen im Zusammenhang mit dem Jubiläum einbezogen.</p> <p>Indikator: Am Abschlussfest arbeiten aktiv Eltern mit. Verantwortung: Zwei Lehrpersonen.</p> <p>Das operative Ziel wurde erreicht. Das Rüeppi-Fäscht war ein riesiger Erfolg.</p> <p>Im Moment geplant: Sicher findet wieder der jährliche Elternabend BS – MS (Basisstufe-Mittelstufe) statt. Dazu die DVS-Veranstaltung für Eltern der Basisstufe: Eltern und Schule arbeiten partnerschaftlich zusammen. Die Orientierung der Eltern erfolgt quartalsweise mittels Broschüre.</p>
PS Meierhöfli	<p>Am 27. Juni 2012 wurden die Eltern der zukünftigen Kindergartenkinder speziell begrüsst. Dabei ging es darum, diese über den Kindertageeintritt und kurz über unser Schulsystem zu informieren. Der Anlass war gut besucht.</p> <p>Im Rahmen der Projektwoche EinzigARTig luden wir die Eltern am 24. Mai 2013 zur Vernissage ein. Trotz schlechtem Wetter folgten viele der Einladung.</p>

	<p>Immer am 13. eines Monates ist in unserem Schulhaus ein offizieller Besuchstag angesagt. Dieser wird vor allem in der Unterstufe rege benutzt.</p> <p>Fazit: Die Eltern unseres Schulkreises sind schwierig zu erreichen. Die meisten arbeiten sehr viel und müssen sich Zeit ihres Arbeitspensums für Schulanlässe nehmen. Ich bedaure sehr, dass nur sehr wenige Rückmeldungen an uns gelangen.</p> <p>Den Elternabend im KG werden wir - wie schon im vorigen Jahr - in dieser Form weiter führen. Es hat sich bewährt, die Eltern am Abend des Schnuppertages über den Eintritt in den KG resp. die Schule zu informieren. Die Eltern müssen sich anmelden und Bedarf für eine/n Übersetzer/in angeben.</p> <p>3mal jährliche Elterninfo.</p> <p>Bei den Aktivitäten planen wir eine Projektwoche mit Circus. Dabei sind wir auf Mithilfe von Eltern angewiesen. Ich hoffe, dass daraus ev. eine Weiterführung der Elternmitarbeit in schulischen Angelegenheiten entsteht.</p>
Sek Erlen	<p>Aufgrund ad interim's Lösung auf Schuljahr 2013/14 verlegt, einige Ausführungen siehe unter Sek Gersag 2.</p> <p>Im Hinblick auf den Tag der Volksschulen (TdV) vom 20. März 2014 wird man sich nähere Gedanken machen und in irgendeiner im Moment noch nicht bekannten Form etwas organisieren.</p>
Sek Gersag 1	<p>A) Aufgrund der geringen Beteiligung am TdV 2012, konnte ich die Lehrpersonen nicht motivieren, einen Anlass zu organisieren. Ich habe es gemäss Schulprogramm den Klassenlehrpersonen überlassen, die Eltern miteinzubeziehen => PU-Präsentationen 9. Schuljahr, Theateraufführung 1m. Elterninformationen 4x jährlich und 7. Schuljahr Feedback Eltern eingeholt. Fazit: es wäre noch mehr möglich, aber es braucht noch Zeit und ein Erfolgserlebnis (Eltern kommen wirklich), um die Lehrer im Boot zu haben. Nach dem Umbau muss wieder mehr Luft für dieses Thema sein.</p> <p>B) TdV März 2014: Abendschule</p>
Sek Gersag 2	<p>Im Rahmen der Projektwoche widmeten wir uns (Schüler, Lehrpersonen, Schulleitung, SSA) am Ende des letzten Schuljahres intensiv dem Thema Energie und dem Umgang mit unseren Ressourcen. Die Eltern wurden umfassend informiert, zum Besuch von verschiedenen Ateliers und zum Kauf von</p>

Produkten (inkl. zu der durch die Schüler organisierten Tauschbörse) eingeladen.

Ziel war es, die Eltern zu informieren, ebenfalls zu sensibilisieren und zur Diskussion einzuladen. Weiter wollte man das Thema (auch gegenüber den Eltern) nachhaltig wirken und „leben“ lassen und punktuelle Folgeveranstaltungen durch einen aktiven Einbezug von Elternteilen durchführen.

Viele Eltern fühlten sich zwar angesprochen; aber eher oberflächlich. Wirklich aktiv an die Schule kamen nicht sehr viele, um zu einem gezielten Austausch zu kommen. An eine Mitarbeit in irgendeiner Form war nicht zu denken. Das gab bei den Lehrpersonen eine gewisse Frustration; nicht im Sinne, das Thema nun abubrechen, sondern im Sinne, wo man dann ein aktives Interesse und somit Mitwirken der Eltern mit einem neuen Anlass erreichen könnte. Wir wissen aber, dass die Sensibilisierung der Kinder auch bei den Eltern da und dort gewirkt hat. Der relativ umfassende Bericht im Emmenmail trug das seinige dazu bei. Es ist im Gersag 2 Tradition, dass auf Ebene Klasse viel in Richtung Elternmitwirkung gemacht wird. Nebst dem offiziellen „Tag der offenen Tür“ haben auch die Lehrpersonen immer wieder auf Besuche und Kontakte im Schulzimmer hingewiesen. Allgemein stellt man leider ein eher geringes Interesse fest. Dies wahrscheinlich auch darum, weil in vielen Familien die Zeit und ein Engagement mit/und an der Schule nicht prioritär sind. Also mehrheitlich stimmen Aufwand und Ertrag bezüglich Elternmitwirkung nicht so gut überein. Was die Schulinformationen an die Eltern anbelangt, wird im Gersag 2 sehr viel über die Website gemacht. Diese Plattform wird den Eltern kommuniziert und den Schülern immer wieder in Erinnerung gerufen. Von diesem einfachen und zugleich für die Schule kostengünstigen Angebot machen sowohl die Schüler als auch die Eltern regen Gebrauch. Entsprechend erfreut können sehr positive Rückmeldungen immer wieder entgegengenommen werden. Eine weitere Form der Elternmitwirkung, die jedes Jahr den Eltern der neuen 1. Sek-Schülern angeboten wird, ist der Elternabend im September. Hier ist das Interesse (noch) relativ gross. Es finden angeregte Gespräche statt. Für die Abschlussklassen findet zum Schulschluss eine Veranstaltung statt, bei welcher die Eltern ebenfalls eingeladen werden und auch gerne teilnehmen.

An der Schule Sek Erlen konzentriert sich aufgrund der Übergangslösung die grösste Mitwirkung aufs jeweilige Erlenfest, welches jedoch nicht jedes Jahr stattfindet. Die

	<p>weiteren Aktivitäten - ähnlich wie oben beschrieben im Gersag 2 - fanden auch im Schulhaus Erlen statt (inkl. Projektstage). Neu wurden die Elternkontakte aufgebaut und werden weiter ausgebaut.</p> <p>Fazit: Die Eltern lassen sich gerne informieren, wenn auch ein grosser Teil des Papieres relativ direkt den Weg zum Papierkorb finden dürfte. (Das Interesse ist bei einem grossen Teil gering.)</p> <p>Eine wirkliche, nachhaltige Form der Mitwirkung an der Sekundarschule zu erreichen, ist sehr schwierig.</p> <p>Weitere Massnahmen: Im Moment sind keine zusätzlichen neuen Massnahmen geplant. Im Hinblick auf den Tag der Volksschulen vom 20. März 2014 wird man sich aber noch nähere Gedanken machen und in irgendeiner im Moment noch nicht bekannten Form etwas organisieren.</p>
--	---

An den Sekundarschulen sind Eltern in Zusammenhang mit dem Berufswahlfahrplan einbezogen.

<http://www.beruf.lu.ch/index/grundbildung/berufswahl/vorbereitung/berufswahlfahrplan.htm>

Weiter fanden Elterninfoabende zu Beginn der Sekundarschule (7. Schuljahr) statt, Projektarbeiten wurden präsentiert, Abschlussabende mit dem 9. Schuljahr organisiert u.a.m. Diese Veranstaltungen sind seit Jahren in jedem Terminkalender/Schuljahresprogramm der Schuleinheiten der Sekundarschulen zu finden.

5. In welchem Rahmen ist die oben erwähnte Partnerschaft zwischen Schule und Elternhaus an der Volksschule Emmen geregelt und sichergestellt?

Die Partnerschaft zwischen Schule und Elternhaus ist sichergestellt durch verschiedene Erlasse und Konzepte.

Weil eine detaillierte Reglementierung der Elternmitwirkung über das kommunale Parlament dem Gemeinderat unzweckmässig erscheint, ist auf der von den Interpellanten genannten Internetseite kein „Reglement“ für die Elternmitwirkung zu finden. Die Elternmitwirkung ist in folgenden Erlassen und Konzepten geregelt:

Kanton Luzern

- Gesetz über die Volksschulbildung (SRL Nr. 400a), § 5; § 18 – 22

<http://srl.lu.ch/frontend/versions/855>

Gemeinde Emmen

- Reglement über die Organisation der Schulen Emmen, Art. 4 Abs. 3; Art. 12 Abs. 6 und Art. 15 Abs. 8

http://www.emmen.ch/de/rechtserlasse/dokumente/schulreglement_240909.pdf

- Pflichtenheft für die Bildungskommission, Art. 1 Abs. 1; Art. 2

http://www.emmen.ch/de/rechtserlasse/dokumente/Bildungskommission_Pflichtenheft_per_01_01_2013.pdf

- Leitbild Schulen Emmen: „Die Schulen Emmen streben eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, den Vertretungen der Konfessionen, den politischen Behörden, den verschiedenen Ethnien und den Vertretungen der Quartiere und der Vereine an.“

- Volksschule Emmen, Strategischer Entwicklungs- und Ressourcenplan (SER) 2009-2013, Ziff. 7: „Aufbau und Implementierung einer strukturierten Elternzusammenarbeit und Elternbildung in Form der „Eltern mit Wirkung“, basierend auf den Elternräten oder Elternforen der einzelnen Schulbetriebseinheiten“.

- Volksschule Emmen, Zwischenbericht 2010 zum strategischen Entwicklungs- und Ressourcenplan (SER) 2009-2013, Ziff. 7: „Die Arbeitsgruppe Eltern mit Wirkung (Schulleitung, Eltern, Bildungskommission, Vertreterin Schule & Elternhaus) hat die Konzeptarbeit nahezu abgeschlossen. Am 16. Juni 2010 ist eine Infoveranstaltung zur Integrativen Förderung und im September 2010 der Infomarkt Volksschule Emmen geplant.“

- Konzept Elternmitwirkung (EMW) an der Volksschule Emmen vom 1. August 2011: Dieses Konzept wurde durch die Geschäftsleitung Volksschule erstellt und ist für alle Schulleitungs- und Lehrpersonen der Volksschule Emmen einsehbar im digitalen Führungshandbuch FEE. Vorbereitungen und Vorarbeiten dazu sind durch eine Schulleitung der Sekundarschule zusammen mit der Arbeitsgruppe Elternbildung (AGEB) geleistet worden. Die Bildungskommission hat anlässlich der Sitzung vom 23. Mai 2011 von der Entwicklung und den damals vorliegenden Papieren Kenntnis genommen. Bei dieser Gelegenheit hat die Bildungskommission im Schulhaus Hübeli ein ausführliches Gespräch mit Vertretungen aus der Lehrerschaft und aus dem Elternrat Hübeli geführt. Das Gesamtkonzept wurde mit dem Ziel geschaffen, ab Schuljahr 2011/12 den Weg für die Elternmitwirkung in den einzelnen Schuleinheiten zu ebnen.

- Leistungsauftrag Volksschule: Im Leistungsauftrag sind die jährlichen Zielvorgaben und Indikatoren für die Erstellung der Schulprogramme in den Einzelschulen definiert. Dabei ist auch die Elternbildung/Elternmitwirkung ein wichtiges Element.

Emmenbrücke, 14. August 2013

Für den Gemeinderat

Rolf Born
Gemeindepräsident

Patrick Vogel
Gemeindeschreiber